Mischt man blau mit ein bisschen rot, so erhält man blau-violett, wozu das Gegenstück orange-gelb ist (Siehe Diagramm). Fügt man zu blau-violett noch etwas rot, so erhält man violett-blau, und die entgegengesetzte Farbe wird ~~ANALOG~~gelb-orange, usw. Der Künstler hat deshalb das obige Diagramm stets im Auge, wenn er sein Meisterwerk plant (ausdenkt); wie auch die Hausfrau, die ihre Zimmereinrichtung geschmackvoll ordnet, und die künstlerische Modistin, die ihren Kunden die best-passenden Kleider anfertigt.

Ein Meisterwerk muss vorwiegend eine dominierende Farbe haben, warm oder kalt. Alle anderen Farben können, je nachdem, verschiedene nebensächliche Rollen spielen, dürfen aber nicht in gleichem Masse auftreten, sonst ergibt es nichts weiter als ein buntes Durcheinander. Darum ist ein planmässiges Verfahren äusserst wichtig, und der Meister hat sein Schema schon im Kopf, ehe er zu den Pinseln greift.

DIE GEBRÄUCLICHSTEN FARBEN-SCHEMEN SIND:

a) das ANALOGE, das nur eine Grundfarbe duldet, welche, je nachdem, mit anderen Farben gemischt wird, um die gewünschten Schattierungen zu erzielen; wie z.B. eine Zusammenstellung von gelb-orange, orange-gelb, orange, orange-rot und rot-orange, wo also orange die Grundfarbe des ganzen Gemäldes (bezw. Zimmersausstattung, oder Kleides) bilden würde.

BILD ALS BEISPIEL.

b) das MONOCHROMATISCHE oder einfarbige Schema, welches ebenfalls aus einer Grundfarbe besteht, die aber mit schwarz oder weiss gemischt wird, um Schattierungen zu erzielen, wie z.B. ein Zimmer mit verschiedenen hellbraunen bis dunkelbraunen Möbeln und Ausstattungen.

BILD ALS BEISPIEL.